



1

Möblierung für alle – Prototypen inklusiver Ausstattung

Ein mit dem Rollstuhl unterfahrbarer Picknicktisch, ein Stuhl mit taktiler Markierung für den weissen Stock oder eine Liege mit kontrastreichen Latten. – Damit ein Park von allen Menschen genutzt und erlebt werden kann, muss dieser nicht nur barrierefrei erschlossen, sondern ebenso möbliert sein. Denn Menschen mit Behinderungen haben spezifische Ansprüche an eine Sitzbank oder eine Liege. Gemeinsam mit der Burri public elements AG entwickelt die ZHAW-Forschungsgruppe Freiraummanagement zurzeit eine neuartige, an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasste Möblierung.

Seit Herbst 2015 läuft an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) das Forschungsprojekt «Grüne Freiräume für alle!» (vgl. grün+raum 2/2016). Ziel ist es, die Attraktivität von öffentlichen Freiräumen für Menschen mit Mobilitäts-, Seh- oder Hörbehinderungen zu fördern. Auf der Basis einer wissenschaftlichen Studie ist ein Leitfaden für die Planungspraxis formuliert worden, der Ende 2017 veröffentlicht wird. Erkenntnisse daraus werden zurzeit in einer Pilotanwendung auf dem ZHAW Campus Grüental in Wädenswil umgesetzt. Das Projekt wird vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) finanziert.

Neben Forschenden der ZHAW und der Hochschule Rapperswil (HSR) sind Fachpersonen verschiedener Institutionen, Organisationen und Verbände beteiligt (vgl. Kasten).

Möblierung in Grün- und Freiräumen

Sitzen und Beobachten gehören zum beliebtesten Zeitvertreib in öffentlichen Parkanlagen. Aus diesem Grund ist die Möblierung ein wichtiger Bestandteil eines jeden Freiraumes. Soll eine Anlage für möglichst alle Menschen nutzbar sein, stellt dies auch spezielle Anforderungen an die darin enthaltenen Tische, Stühle, Bänke und Liegen. Das Angebot an sogenannt inklusiver Möblierung ist jedoch

Text: Reto Hagenbuch,
Dozent Forschungsgruppe
Freiraummanagement;
IUNR ZHAW
Stephan Bachmann,
Geschäftsleitung Burri
public elements AG
Bilder: R. Hagenbuch,
Felix Sadlo

unzureichend. Die Nachfrage dürfte in den nächsten Jahren auch in der Schweiz steigen. Denn durch die vom Bundesrat 2014 ratifizierte UNO-Behindertenkonvention sind auch Schweizer Städte und Gemeinden aufgefordert, ihre Freiräume inklusiver zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund entstand im Jahre 2016 eine Kooperation zwischen der Forschungsgruppe Freiraummanagement der ZHAW und der Burri public elements AG. Burri ist ein Schweizer Unternehmen, das auf die Möblierung im (halb-)öffentlichen Bereich spezialisiert ist. Ausgehend vom bestehenden Produktangebot, das seit Jahren unter den Stichworten Generationentauglichkeit und Rollstuhl optimiert auf dem Markt ist, werden im Rahmen dieser Kooperation Produkte entwickelt, die sich an den spezifischen Ansprüchen von Menschen mit Mobilitäts- und Sehbehinderungen orientieren, ohne dabei die Bedürfnisse anderer Freiraumnutzenden zu vernachlässigen.

Entwicklungsprozess

In Workshops mit Forschenden der ZHAW sowie Vertreterinnen des Schweizerischen Blindenbundes (SBb) und der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen (SFBB) wurden von Burri die spezifischen Ansprüche erfasst:

- **Sitzbank:** Eine Sitzfläche in Höhe von 48 cm und ein kleiner Neigungswinkel der Sitzfläche ermöglichen ein komfortables Aufstehen und Absitzen. Die beiden Armlehnen sind mit einem abgerundeten Profil und einem Durchmesser angefertigt, der ein angenehmes Umfassen erlaubt.
- **Bank-Tisch-Bank-Kombination:** Der Tisch weist eine unterfahrbare Höhe von 70 cm auf. Seitliche Aussparungen lassen ausreichend Platz für einen Rollstuhl; in die Aussparungen können mobile Stühle gestellt werden.
- **Liege:** Die Liege hat eine leichte Wellenform und verfügt mittig über eine Transferierfläche für ein bequemes Abfangen bei der Umplatzierung

vom Rollstuhl. Die Stirn- und Fussseite kann durch eine taktile Markierung mit dem weissen Stock ertastet werden.

Aufgrund dieser Informationen plante die Entwicklungsabteilung von Burri zusammen mit der ZHAW erste Prototypen. Vertreter von SBb und SFBB begutachteten die Pläne und brachten Vorschläge für Optimierungen ein. Die entsprechend angepassten Pläne dienten als Grundlage für den Entwurf und die Produktion von Prototypen.

Evaluation von Prototypen

Seit August 2017 stehen diese nun in den Gärten des Campus Grüental und werden evaluiert. Zum einen testen Menschen mit und ohne Behinderung – Studierende, Besuchende und Mitarbeitende – die Möblierung vor Ort. Zum anderen findet ein Workshop mit den involvierten Experten aus den verschiedenen Verbänden und Organisationen statt, an dem diese die spezifische Nutzung der Möblierung durch Menschen mit Seh- und Mobilitätsbehinderung nochmals ausgiebig prüfen und diskutieren. Aufgrund der Erfahrungen mit den Prototypen auf dem Campus Grüental werden letzte Optimierungen vorgenommen, bevor Burri die neue inklusive Möblierung definitiv ins Angebot aufnimmt und für seine Kunden produziert.

Beteiligte Institutionen und Verbände

- ZHAW, Forschungsgruppe Freiraummanagement
- Hochschule Rapperswil (HSR)
- AGILE.CH, Organisationen von Menschen mit Behinderungen
- Schweizerischer Blindenbund (SBb)
- Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen (SFBB)
- Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF)
- Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnerinnen und Gartenbauämter (VSSG)
- Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA)

Material+ Ausstattung

1 Prototyp Sitzbank in den Gärten des ZHAW Campus Grüental: einfach mal eine Pause einlegen.

2 Prototyp Bank-Tisch-Bank-Kombination: gemeinsam statt einsam.

3 Prototyp Liege in den Gärten: die Seele baumeln lassen.

grün+raum – 2/2017
EDITION SPECIALE
Verlag dergartenbau

2



3

